900 Liter Most
verkauft. **Schübele.**

Den Heugrasertrag
von 2 Morgen Wiesen hat zu verpachten.
Carl Brenning, Knopffabrik.

Beutelsbach.
Sensen
empfiehlt großer Auswahl billig.
Julius Lohss.

Eine großträchtige
Kalbel,
(Rotscheck) gut im Zug und einen **Biehtrog** verkauft
G. Wenger.
Ein Paar **Einspännerwagenleitern** hat zu verkaufen
der Obige.

Hohen Klee
20 Ar schön stehend an der neuen Göppinger Straße verkauft.
Wiedenmaier, N. Straße.

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Nordamerika.

Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger,** Stuttgart, oder dessen Agenten:
Carl Veil, Schorndorf.
Heinr. Aug. Bilfinger, Welzheim.
B. Bilfinger, Lorch.
Rud. Borst z. Pflug, Göppingen.
Friedr. Häcker, Gmünd.
Iman. Scheffel, Waiblingen.

---

21 Ar Wiesen
auf der Rißlerin,
13 Ar Baumgut
in der Krebenhalde, und
17 Ar Baumgut
in den Steinmäurich verkauft.
Gustav Lenz,
im H. d. Hrn. Stadtf. Fischer.

Den Klee-Ertrag
von einem Stückle im Hegnach, sowie
das Heugras
von einem Stückle im Kuhwasen verkauft.
Zinngießer **Beil.**

Landw. Bezirksverein Schorndorf.
Besuch der landw. Ausstellung in Straßburg.

Nach einem Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 28. d. Mts. hat der Absicht der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, den Teilnehmern der Extrazüge zu gestatten, bis zum 10. Juni die Rückreise mit jedem fahrplanmäßigen Personenzug auszuführen, die Großh. badische Eisenbahnverwaltung trotz nochmaliger dringender Aufforderung die Zustimmung versagt.

Hienach können die Teilnehmer der Extrazüge ihre Rückreise nur mit demselben Extrazug, den sie zur Hinreise benützt haben, machen, nicht aber mit andern Extrazügen oder gewöhnlichen Personenzügen.

Eine Bekanntmachung der Abfahrtszeiten auf den einzelnen Stationen, sowie die Zeit für die Rückfahrt, endlich der Fahrpreise wird demnächst im Staatsanzeiger erscheinen, und in der nächsten Nummer des landw. Wochenblatts, sowie dem Schorndorfer Anzeiger veröffentlicht werden.

Bemerkt wird, daß zur Benützung der Extrazüge **Jedermann** berechtigt ist und die Fahrkarten in der Zeit vom 2.—5. Juni je auf der Abfahrtstation zu lösen sind.

Die beim Verein bestellten Rückfahrkarten für den Extrazug werden vom Verein gelöst und den Bestellern beim Einsteigen in den Extrazug vom Vereinssekretär zugestellt werden, sind also nicht an der Bahnhofkasse zu lösen.

Schorndorf, den 29. Mai 1890. **Kinzelbach.**

Winterbach.
Gartenwirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum aus Stadt und Land mache ich die ergebene Anzeige, daß ich nächsten **Sonntag** meine best eingerichtete
Gartenwirtschaft nebst Kegelbahn
mit großem Militärkonzert
eröffnen werde. Hochachtungsvoll
G. Rapp z. Adler.

Winterbach — Adlergarten!
Sonntag den 1. Juni, von 3 Uhr ab
großes Militärkonzert,
ausgeführt von der Stadtkapelle des **Musikvereins Schorndorf** unter persönlicher Leitung ihres Musikdirektors Herrn Liebisch.
Programm ganz neu. **Entree 20 Pfg.**

Peronospora-Spritzen,
anerkannt bestes System,
in unübertroffener Leistungsfähigkeit und sehr dauerhaft, zu **billigen** Preisen fabriziert und empfiehlt
Theophil Veil,
Mechanische Werkstätte,
Schorndorf.

Peronospora-Spritzen,
bewährte Konstruktion, wie solche in der Rheinpfalz seit Jahren mit Erfolg verwendet werden, mit gesetzlich geschützten **Doppelzerstäubern;** Leistungsfähigkeit daher verdoppelt, liefert unter Garantie zu Fabrikpreisen. Muster stehen parat.
J. Ziegler jr.,
Kupferschmied.

Großheppach.
Schuhwaren-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein großes Lager aller Sorten **Schuhwaren,** für solche kann, da sie schon seit 16 Jahren gut bekannt sind, jede Garantie geleistet werden.

Um meiner auswärtigen Kundschaft den Weg zu sparen, werde ich jemanden, der die Reparaturen abholt, gleichzeitig aber auch neue Ware mit sich führt, zu meiner werten Kundschaft senden.

Meine werten Abnehmer werden dies mit Freuden begrüßen, und bitte ich dieselben, mich auch bei ihren Freunden und Bekannten zu empfehlen. Achtungsvoll
B. Linder, Schuhmacher.

Oberurbach.
Beste Gußstahlsensen,
sowie
Sensenwörbe, ächte Mail. Wetzsteine, Kümpfe, auch Heu- & Dunggabeln
empfiehlt billigst.
J. Brenn.

Zu vermieten.
Ein gut möbliertes, freundliches, oder 2 ineinandergehende
Zimmer
sind zu vermieten.
Näheres durch die Redaktion.

---

50 Bund Stroh
verkauft.
Dreher **Lenz,** Vorstadt.

Schorndorf.
Zwei Eimer sehr guten Most
verkauft. **Wilcke.**

Eine bereits noch neue
Ziehharmonika
hat billig zu verkaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

E. kleinere Wohnung
hat zu vermieten.
Schmid, Weingärtner.

Eine neuhergerichtete
W. W. Nähmaschine
verkauft um den billigen Preis von 12 Mk. wer, sagt die Redaktion.

5/4 hohen Klee
hat zu verkaufen.
Gottl. Kuhnle, Steinhauer.

Heugras von 3 Wiesen verkauft.
Friedrich Ernst.

1/2 Mrg. hohen Klee
hat zu verpachten.
Bidlingmaier Wtw.

Den hohen Klee
von einem Stückle in der alt. Staige, und 1 Viertel im Störer verkauft
Chr. Drexler's Ww.

1/2 Mrg. hohen Klee
im Scheuendobel hat zu verkaufen.
Chr. Kreeb Wtw.

Einen noch gut erhaltenen
Blaßbalken
hat billig zu verkaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

Winterbach.
Einen Kochofen & Herd
verkauft billig.
G. Seibold.

Mutmaßliches Wetter.
Trocken. Bei abwechselnder Bewölkung sich allmählich aufheiternd. Thermometer: niedr. am 29. 5°, höchst 21; niedr. am 30. 4°. Barometer: beständig mit wenig Ausschlag nach rückwärts.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
Am Dreieinigkeitsfest (1. Juni.)
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Helfer Gros.
Nachm. 2 Uhr Predigt
Herr Vikar Heintzeler.
Katholische Kirche.
Kein Gottesdienst.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Mößner. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 64. 55. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährlich 80 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Dienstag den 3. Juni 1890.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsvorsteher von Aichelberg, Hegenlohe, Hebsack, Hößlinswarth, Oberberken und Schornbach werden unter Hinweisung auf den oberamtl. Erlaß vom 17. v. M. (Schornd. Anz. Nr. 59) an umgehende Einsendung von 1 *M.* 52 *Pf.* für den „Führer durch das Gesetz über Invalidität ꝛc." erinnert.

Schorndorf, den 2. Juni 1890.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

In der Kohlhammer'schen Buchdruckerei ist erschienen:

Textausgabe der deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888, nebst den wichtigeren sonstigen, die Wehrpflicht und das Militärwesen betreffenden Vorschriften, zum Preis von 2 *M.* 40 *Pf.*

Da eine Handausgabe dieses Gesetzes Bedürfnis ist, so wird für jede Gemeinde 1 Exemplar bestellt werden, wenn nicht binnen acht Tagen Abbestellung erfolgt.

Schorndorf, den 2. Juni 1890.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Besuch der deutschen Kaiserin in Petersburg.

Ueber einen eventuellen Besuch der deutschen Kaiserin am Petersburger Hofe wird aus Petersburg geschrieben:

Wenn bisher nur von einem Besuche des deutschen Kaisers im Laufe dieses Sommers in Peterhof und Krasnoje-Sselo die Rede gewesen, so verlautet neuerdings, daß es nicht im Bereiche der Unmöglichkeit liegt, den deutschen Kaiser auf seiner Reise nach Rußland von seiner erlauchten Gemahlin begleitet zu sehen. Man deutet hierbei auf den Besuch der hohen Frau an verschiedenen Höfen im vorigen Jahre hin und giebt der Vermutung Raum, daß die Kaiserin Auguste Viktoria selbst den Wunsch hegt, der ihr verwandten russischen Kaiserin einen Besuch abzustatten, nachdem sie im November 1887, als damalige Prinzessin Wilhelm von Preußen, in Abwesenheit der Kaiserin und Königin Augusta und der Frau Kronprinzessin Viktoria, nachmaligen Kaiserin Friedrich die Zarin in Berlin zu begrüßen Gelegenheit hatte. Wenn in den Blättern die Ankunft des Kaisers und Königs Wilhem II. auf den 13. oder 14. August angegeben wird, so ist nach genauer Information an dem ursprünglich festgesetzten Termin nichts geändert worden, und dieser fiel bekanntlich in die ersten Tage des Monats August. Da nun am 22. Juli russischen Styls (3. August n. St.) der Namenstag ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland alljährlich in Peterhof ganz besonders gefeiert wird, — es findet daselbst an diesem Tage stets große Illumination der gesamten Parkanlagen und Schlösser, sowie ein großartiges Feuerwerk auf dem finischen Meerbusen statt, während alle Wasserkünste, die bekanntlich weltberühmt sind, gleichzeitig in Bewegung gesetzt werden — so will man in Kreisen, die mit dem Hofe Fühlung haben, wissen, daß an Allerhöchster Stelle der Hoffnung Raum gegeben wird, zu dieser Zeit nicht allein den deutschen Kaiser, sondern auch Allerhöchstdessen erlauchte Gemahlin in Peterhof zum Besuch des russischen Hofes weilen zu sehen. Seine Majestät Kaiser Wilhelm dürfte, wie weiter mitgeteilt wird, während der Truppenmanöver in Krasnoje-Sselo, — die Truppen beziehen daselbst bekanntlich alljährlich ein großes Zeltlager während der Sommermonate — teils im Schlosse zu Krasnoje-Sselo, teils in Peterhof Wohnung nehmen, während für den Fall der Mitanwesenheit Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin Allerhöchstdieselbe die Appartements im Peterhofer Schlosse beziehen dürfte. Daß man sich in Petersburg schon jetzt auf den auch nur möglicherweise in Aussicht gestellten hohen Besuch freut, bedarf um so weniger wohl der besonderen Erwähnung, als bekanntlich in der russischen Hauptstadt zahlreiche deutsche Familien ihren ständigen Wohnsitz haben, die sich beglückwünschen würden, nunmehr auch der deutschen Kaiserin, wie im Jahre 1888 dem deutschen Kaiser, ihre Huldigung darbringen zu dürfen.

Das Kollektiveigentum.

3) Fortsetzung.

So sagt z. B. einer derselben, wer jetzt ein Hausbesitzer, dürfte es auch im sozialistischen Staate bleiben. Dies ist aber rein unmöglich; keinenfalls kann ein Hausbesitzer noch Mietbeträge seiner Hausbewohner einziehen; denn er könnte sich ja ein Privatvermögen ansammeln, und das ist bei dem Kollektiveigentum verboten. Ebenso unmöglich ist, daß jemand seine Kleinodien, z. B. wertvolle Brillanten, behalten dürfte. Ein großer Brillant würde ja im Ausland jederzeit in bares Geld umgesetzt werden können. Daß jeder denselben Gegenstand, den ein anderer schon hat, sich mit Leichtigkeit beschaffen könnte, ist eine leichtfertige Behauptung. Woher sollen denn die kostbaren, meist äußerst seltenen großen Edelsteine, Perlen u. dergl. in der Menge beschafft werden, daß sie jedermann leicht sich erwerben kann?

Alle Arbeitsmittel sollen Gemeingut werden. Dazu gehören aber nicht bloß Handwerkszeuge und Maschinen, sondern vor allem auch Grund und Boden und alles, was darauf steht oder darunter liegt (Obst- und Waldbäume, Bergwerke). Demnach gehören alle Felder und Wälder dem Staat. Die Felder aber müssen bebaut werden. Das sozialistische Arbeitsamt bestimmt daher eine bestimmte Anzahl von Personen für die landwirtschaftlichen Arbeiten. Diese müssen Bauern bleiben, ob sie wollen oder nicht, sie müssen im Freien arbeiten bei Hitze, Kälte oder Regen, wie es kommt; in die Stadt ziehen und dort ein angenehmeres Geschäft suchen, darf keiner ohne Erlaubnis des Arbeitsamtes. Nun versprechen allerdings die sozialistischen Agitatoren, daß den Bauern für alle möglichen Geschäfte lauter Maschinen zur Verfügung gestellt werden, so daß das Geschäft eine Spielerei sei. Vorläufig sind aber noch keine Viehfütterungs-, Mistladungs-, Heu-Auf- und Abladungs-, Dungbreitemaschinen ꝛc. erfunden; Pflügmaschinen, die auf unebenem Boden arbeiten, dürften auch noch geraume Zeit auf sich warten lassen. Kurz, das Versprechen, daß für alles Maschinen da seien oder leicht beschafft werden können, ist ein Truggebilde sozialistischer Phantasie. Nach wie vor werden Holzhauer im Winter mit harter persönlicher Arbeit die Bäume fällen und das Nutz- und Brennholz für den Verkauf herrichten müssen.

In jedem Dorfe wird ein besonderes Unterarbeitsamt eingerichtet werden müssen, das wie alle Aemter aus Wahlen hervorgeht. Dieses Arbeitsamt läßt abends ausschellen, was am andern Tage alles gearbeitet werden muß, z. B.: Morgen früh 3 Uhr rücken die Mannschaften Nr. 11—53 (jeder Mann und jede Frau bekommt der Einfachheit halber eine Nummer) auf die vormals Mayersche Brühlwiese zum Mähen aus, um 9 Uhr die Damen Nr. 62—83 zum Grasswenden u. s. w. Selbstredend erscheinen bei jeder Arbeit Aufseher, welche darauf achten, daß der eine ebensoviel arbeitet als der andere; Aufseher erscheinen auch regelmäßig in den Scheunen und Ställen, damit keiner aus Bequemlichkeit dem Vieh lauter Heu vorwerfe. Dieses dörfliche Arbeitsamt weiß ganz genau, wann es Zeit ist zur Frühjahrs- und Herbstbestellung der Aecker, wann das richtige Heu- und Erntewetter gekommen ist, ob es schön Wetter bleiben oder ob es regnen wird. Kein Bauer braucht besser zu wissen als das Arbeitsamt, ob ein Acker tiefgrundig zu

---

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart. Der heurige Pfingstverkehr hat den des Vorjahrs bedeutend übertroffen und dürfte der Eisenbahnkasse eine Einnahme von gegen 70 000 *M.* eingetragen haben.

Stuttgart. Am Dienstag nachmittag feierte die Evangelische Gesellschaft ihr Jahresfest im großen Saal ihres Saalbaus.

Stuttgart. (Herbstübungen.) Bezüglich der diesjährigen Herbstübungen beim Königl. Württ. Armeekorps ist u. a. verfügt worden, daß die Regiments-Uebungen des Infant.-Regiments Nr. 119 in der Zeit vom 26. August bis 1. Sept. auf hierzu ausgesuchten Feldern nordöstlich von Haigerloch (Hohenzollern), ebenso die des Inf.-Reg. Nr. 125 in derselben Gegend stattfinden, die des Inf.-Reg. Nr. 121 und 122 auf frei werdenden Feldern bei Ludwigsburg. Das Dragoner-Reg. Nr. 25 und das Ulanen-Reg. Nr. 19 übt bei Pfullgelden. Das Grenadier-Reg. Nr. 123 und das Inf.-Reg Nr. 124 wird seine Uebungen auf dem Exerzierplatz Lerchenfeld bei Ulm bezw. bei Munderkingen, das 2. Drag.-Reg. ebenfalls bei Ulm und Haigerloch, das Ulan.-Reg. Nr. 20 bei Ludwigsburg abhalten.

Brigade-Exerzieren. Die 51. Inf.-Brig. exerziert vom 2. bis 8. Sept. bei Haigerloch; die 52. Inf.-Brig. exerzirkt vom 30. Aug. bis 5. Sept. bei Ludwigsburg. Die 53. Inf.-Brig. exerziert vom 2. bis 8. Sept. bei Ulm, die 54 Inf.-Brig. vom 2. bis 8. Sept. bei Munderkingen. Die beiden Ulanen-Regimenter nehmen an dem vom 6. bis 18. Sept. bei Saarburg im Bezirk des 15. Armeekorps stattfindenden großen Kavallerieübungen als kombinierte Ulanen-Brigade unter Oberst Krell, Kommandeur der 27. Kavallerie-Brigade, teil und marschieren am 26. August aus ihren Garnisonen ab. Der Stab der 26. Kavallerie-Brigade und die beiden Drag.-

werden vom 29. August bis 5. Sept. im Brigadeverbande bei Haigerloch exerzieren. Die 51. Inf.-Brig. manövriert vom 9. bis 13. Sept. bei Haigerloch, die 52. Inf.-Brig. bei Reutlingen, die 53. Inf.-Brig. vom 11. bis 15. Sept. bei Laupheim, die 54. Inf.-Brig. vom 11. bis 15. Sept. bei Biberach.

Die Divisions-Manöver der 26. Division finden vom 15. bis 17. Sept. bei Hechingen, der 27. Division vom 18. bis 20. Sept. bei Büchau statt. Die sämtlichen Truppen bivouakieren je einmal, außerdem die Vorposten je einmal.

Das Korps-Manöver wird an drei Tagen vom 22. bis 24. Sept. in der Umgegend von Riedlingen stattfinden, und zwar am 22. und 23. Sept. Manöver der beiden Divisionen gegeneinander, am 24. Sept. Manöver gegen markierten Feind. Vom 22. zum 23. und vom 23. zum 24. Sept. werden sämtliche Truppen bivouakieren. Das Fuß-Art.-Bat. nimmt am Manöver nicht teil. Tags nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen werden die ausgedienten Leute entlassen.

Waiblingen, 27. Mai. In den letzten Wochen wurden an den Blättern der Rebstöcke abnorme Erscheinungen wahrgenommen, welche allgemein zu der Befürchtung Anlaß gaben, als ob der im vorigen Jahr so überaus schädlich aufgetretene falsche Mehlthau (Peronospora vitiola) auch heuer schon wieder erschienen sei. Dies gab dem Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Regierungsrat Thyn, Anlaß, von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft die Absendung eines Sachverständigen zu erbitten. Dieser Bitte wurde bereitwilligst durch Anordnung des Oekonomierats Mühlhäuser von Weinsberg entsprochen. Derselbe hat sich heute hier eingefunden und zunächst die Weinberge in den umliegenden bedeutenderen Weinorten, wie Großheppach, Kleinheppach, Korb rc. besichtigt. Das Resultat war, daß nicht der falsche Mehlthau, sondern die weit weniger gefährliche Krankheit „Filz oder Galle" vorgefunden wurde.

Heilbronn, 31. Mai. Eine teilweise Sonnenfinsternis steht am 17. Juni bevor. Ihre Dauer wird in den verschiedenen Gegenden insgesamt nahezu 6 Stunden betragen. Sie beginnt nördlich beim Aequator an der Sierra Leonaküste morgens 7¾ Uhr. Für uns wird die „Finsternis" erst einige Stunden später sichtbar.

Urach, 27. Mai. Ueber eine interessante Naturerscheinung wird dem „Schw. Merkur" berichtet: Am Mittag des Pfingstfestes erschien das liebliche Dörfchen Kappishäusern 1¼ Stunden von hier, am Fuße des Florian, in der Luftlinie vielleicht ½ Stunde weg gelegen, mit seinen Häusern und umgebenden Bäumen und Bergen in der Luft, in etwa 3facher Häuserhöhe, mit deutlich erkennbarer Form und weißer Farbe der Häuser.

Tettnang, 27. Mai. Am Pfingstsonntag ließ der auf dem Loderhof als Knecht dienende Martin Maier von Altenburg, OA. Tübingen das Vieh bei der großen Hitze hinaus, worüber sich mehrere Gäste daselbst, u. a. auch August Bitsch von Elemenau, aufhielten. Hierüber nun war der Knecht so in Zorn geraten, daß er dem Bitsch nachts auf dem Heimweg nachging und ihn mit einem Prügel derart über den rechten Arm schlug, daß derselbe zweimal gebrochen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai. Zu den in diesen Tagen in Berlin beginnenden Konferenzen über die Verbesserung des Militärstrafgesetzes, woran auch bayr. und württ. Delegierte teilnehmen, schreiben die M. N. Nachrichten: Bekanntlich ist in Norddeutschland das Militärstrafverfahren ein geheimes, in Bayern dagegen ein öffentliches. Es ist nun wohl nicht anzunehmen, daß man in Bayern diese wohlbewährte Praxis aufzugeben gesonnen ist, auch würde der Reichstag einem solchen Militärstrafgesetz kaum zustimmen. Man wird also Hoffnung hegen dürfen, daß die Oeffentlichkeit des Verfahrens für ganz Deutschland eingeführt werden wird. Eine solche Reorganisation liegt auch durchaus im Sinne der Grundsätze, die Kaiser Wilhelm in seinem letzten Erlasse an die Armee ausgesprochen hat.

Berlin, 29. Mai. General-Feldmarschall Graf v. Moltke wird sich im Monat Juni zum Gebrauch einer mehrwöchentlichen Kur nach Bad Cudowa begeben.

Berlin, 30. Mai. Im Hinblick auf die Frage, welcher öffentliche Rechtszustand nach Ablauf des Socialistengesetzes eintreten werde, wird mehrfach die Meinung geltend gemacht, daß es bedenklich sei, eine Waffe zur Verteidigung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit aus der Hand zu geben, ohne einen Ersatz für dieselbe zu haben. Es ist aber nicht vollkommen richtig, anzunehmen, daß mit dem Aufhören des Socialistengesetzes etwaige Bedrohungen der Sicherheit des Staates und der Gesellschaft gesetzlich nicht mehr bekämpft werden können. Man ist vielmehr nach der „Staat. Corr." zur Annahme berechtigt, daß gegebenen Falles die Landesgesetzgebung an die Stelle des Reichsgesetzes zu treten haben wird. Die socialistische Agitation, welche nach Aufhören des mit dem 30. September d. J. ablaufenden Reichsgesetzes in Versammlungen, in Vereinen u. s. w. betrieben werden wird, unterliegt zunächst den Vereinsgesetzen und Verordnungen der einzelnen Bundesstaaten. Würden jene sich als lückenhaft erweisen, so hätte zunächst die Landesgesetzgebung für Remedur zu sorgen. Es steht fest, daß hinsichtlich des Vereinsrechtes in den einzelnen deutschen Staaten eine große Verschiedenheit existiert, und es wird zunächst der Erwägung der Landesregierungen anheim gestellt werden müssen, ob und inwieweit sie mit den bestehenden Gesetzen und Verordnungen nach Wegfall des Reichsgesetzes der socialistischen Agitation gegenüber glauben auskommen zu können.

Berlin, 30. Mai. Die Erweiterung der amtlichen Thätigkeit der Fabrikinspectoren, welche künftig nicht mehr blos die Fabriken, sondern auch die Werkstätten und vielleicht auch späterhin die Hausindustrie zu beaufsichtigen haben werden, bringt die Notwendigkeit einer erheblichen Vermehrung dieser Aufsichtsorgane mit sich. Man beschäftigt sich in den zuständigen preußischen Ministerien bereits mit dieser Frage, deren Lösung mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft ist. Es melden sich zwar mehrfach jetzt schon Männer, welche um Verwendung als Fabrikinspectoren nachsuchen; allein bei der Auswahl derselben muß die größte Vorsicht nach den verschiedensten Richtungen geübt werden, weil gerade für die Ausübung einer vermittelnden Thätigkeit, wie sie der Fabrikinspector vorzugsweise pflegen soll, notwendigen Eigenschaften, Sachkenntniß, Erfahrung, Urteilsfähigkeit, Gerechtigkeitssinn u. s. w. nicht so leicht in einer Person vereint sind. Es unterliegt eingehender Erwägung, wie man künftighin die Anstellung als Fabrikinspector von dem Vorhandensein ganz bestimmter Qualificationen abhängig machen könne. Gleichzeitig wird die Abgrenzung der Bezirke für die Fabrikinspectoren räumlich eine geringere werden, als sie zumeist bisher war, weil eben die Aufsicht einerseits hinsichtlich des Gewerbebetriebes eine erweiterte und zugleich intensivere werden soll. Die Maßnahmen bezüglich der Vermehrung des Fabrikinspectorats werden aber nicht etwa als solche behandelt, welche mit der Arbeiterschutzvorlage in untrennbarem Zusammenhange stehen, sondern als eine Sache für sich der Erledigung entgegengeführt.

— **Denkmal für das erste Opfer des Kriegs 1870/71.** Der erste, im deutsch-französischen Kriege gefallene deutsche Soldat wird jetzt, nach 20 Jahren, einen Denkstein erhalten, der bereits in Karlsruhe seiner Ueberführung nach dem Bestimmungsort, dem Schirlenhof bei Niederbronn i. E., harrt. Der Stein, ein roher Block aus Syenit mit einer geschliffenen Platte, trägt, wie man der „T. R. schreibt, folgende Inschrift: „Hier fiel bei einer Rekognoscierung am 25. Juli 1870 im Kriege gegen Frankreich als erster deutscher Soldat William Herbert Winsloe, Lieutenant im Badischen 3. Dragoner-Regiment Prinz Karl. Zum ehrenden Andenken gewidmet von seinen Verwandten, Kameraden und Freunden." — Der badische Kriegerverein wird am 15. Juli d. J. den Denkstein einweihen und demnächst alle noch lebenden Teilnehmer jenes denkwürdigen Rekognoscierungsrittes zu der Feier einladen.

Man schreibt aus dem **Rheingau:** Der Stand unserer Weinberge ist bis jetzt ein ganz vorzüglicher. An den Hausstöcken findet man allenthalben blühende Trauben; ja, an einem Hausstocke in Ettville fand man schon am 26. Mai völlig verblühte Trauben. Der Zeit nach entspricht der diesjährige Beginn der Blüte an den Hausstöcken dem Jahre 1886. Von Rebenschädlingen tritt in diesem Jahre der Rebstichler in solchen Massen auf, daß nur ein sehr fleißiges Ablesen desselben größeren Schaden abwenden kann. In Hallgarten hat man auch in diesem Jahre mit den Schulkindern gemeinsam die Rebstichler von den Weinstöcken abgelesen; auf diese Weise wurden an 2 halben Tagen ungefähr 36,000 Stück Rebstichler eingefangen. Auf je 300 bis 500 Stück wurden den Kindern aus der Gemeindekasse kleine Geldgeschenke von 20 bis 30 Pf. gewährt. Das Beispiel in Hallgarten sollte allenthalben nachgeahmt werden. — In Rüdesheim hat man auch in der letzten Woche den Kampf gegen den Heuwurm-Schmetterling rüstig fortgesetzt. Obgleich der Erfolg mit den Dallesschen Lämpchen nur gering war, fuhr man fort, dieselben wiederholt anzuzünden. Erfolgreicher war man mit den Versuchen, den Schmetterling in Netzen zu fangen; so wurden in einem Weinberge innerhalb 2 Stunden von 4 Knaben 160 Stück gefangen. Die Schmetterlinge wurden durch Schlagen mit Taschentüchern gegen die Weinstöcke aufgescheucht und mit Netzen, deren Stiel nicht lang sein darf, gefangen.

Ausland.

London, 28. Mai. Außerhalb der Polizeikaserne in Cashel explodierte gestern eine mit Pulver geladene Höllenmaschine, ohne indes Schaden anzurichten oder Jemanden zu verletzen.

London. Mehrere seltsame, unbestellbare Sendungen setzen die englische Post in die glückliche Lage, ein ansprechendes Raritätenkabinet eröffnen zu können. Der soeben erschienene Jahresbericht führt, nach der „T. R.", u. a. folgende Gegenstände auf: Einen Brief mit 175 000 Franken Banknoten unfrankiert aufgegeben ist und von dem man weder den Absender noch den Empfänger hat entdecken können. ferner ein Packet mit 7 Menschenschädeln und 30 toten Fröschen, sowie ein anderes Packet mit einer Hammelkeule, die in ein Damencorsett eingewickelt ist.

Das deutsche Togogebiet, dessen Küstenlinie nur 55 km beträgt, dessen wahrer Wert aber im Innern des Landes liegt, dehnt sich bis weit jenseits der Berge, welche sich bis zu 4000 Fuß Meereshöhe erheben, aus. Deutscher Einfluß reicht 20—25 Tagreisen ins Innere hinein; 15 Tagreisen von der Küste liegt die Regierungsansiedlung Bismarckburg, 2500 Fuß über dem Meer. Der Handelsumsatz an der Togoküste (8 deutsche, 2 französisch: Firmaen) nimmt zu, beträgt jährlich über 7 000 000 ℳ und liefert etwa 90 000 ℳ jährlichen Zollertrag. Der Schutz der Kolonie wird durch eine 40 Mann starke schwarze Truppe aufrecht erhalten. "Togo," meint Henrici, „wird sich für das Reich nie als eine blendende Schönheit, sondern als die tüchtige brave Frau erweisen, von der man nicht viel spricht, deren Walten aber darum auch segensreicher ist."

Verschiedenes.

Moltke und die orientialische Wissenschaft. Moltke hat einst der orientalischen Wissenschaft einen bedeutsamen Dienst geleistet, und das inmitten der Wirnisse und Gefahren des Krieges. Moltke stand von 1834 bis 1839 in türkischen Diensten, und 1838 war er unter dem Oberkommando von Hafis Pascha in Kurdistan und half dort die befestigte Stadt Dschesireh Omar erstürmen. Er gelangte dabei in eine 29 bis 30 Fuß hohe und breite Höhle, deren Ausrüstung erkennen ließ, daß sie zu kirchlichen Zwecken diente; es war der Betraum der nestorianischen Christen des Ortes. Einer der türkischen Soldaten aus Moltkes Gefolge bemächtigte sich eines großen Codex, und Moltke erwarb von dem Soldaten die Handschrift, um sie später der königlichen Bibliothek in Berlin zu überweisen. Es zeigte sich, daß man es mit einer Handschrift von beträchtlichem Werte zu thun hatte. Henrik Petermann nennt sie ein wahres „Kleinod der königlichen Bibliothek." Die Handschrift enthält das ganze neue Testament der Nestorianer in nestorianischen Charakteren und ist im Werte darum so hoch anzuschlagen, weil nestorianische Codices nicht nur in Europa, sondern auch bei den Nestorianern selbst sehr selten sind. Die Handschrift ist nach einer darin vorhandenen Angabe im Jahre 1591 n. Chr. gefertigt worden. Des nämlichen Ursprunges aus Kurdistan ist eine zweite Handschrift, welche Moltke gleichfalls der königlichen Bibliothek zuwies. Sie enthält die Kirchenlektionen aus den vier Evangelien, teils syrisch, teils arabisch. Auf Professor Petermanns Verlangen gab Moltke nach seiner Rückkehr nach Berlin im Jahre 1840, damals Major im Generalstabe, einen Bericht über den Fund der Handschriften, der in den Akten der königlichen Bibliothek bewahrt wird.

Die Vertilgung der Blutlaus kann dann noch am ehesten mit Erfolg geschehen, wenn das Insekt sich an einzelnen Stellen eines Baumes zu zeigen beginnt. Versäumt es der Baumbesitzer, in dieser ersten Zeit des Auftretens gegen das Insekt einzuschreiten, so überzieht es bald den Baum bis in die kleinsten Zweige hinaus und seine Vernichtung ist dann viel schwieriger. Deshalb sollten sämtliche auf der Markung befindliche Apfelbäume vom Eintritte der wärmeren Witterung, etwa von anfangs Mai an, so oft als möglich durchgesehen und die Nester des Ungeziefers mit rauhen Lumpen oder steifen Bürsten zerdrückt und zerstört werden. Bei größeren Bäumen ist es zweckmäßig, die stark befallenen Aeste und Zweige abzuschneiden und an Ort und Stelle zu verbrennen. Wenn bereits die ganze Baumkrone stark befallen ist, so empfiehlt sich auch im Spätsommer oder Herbst das Verjüngen derselben unter sorgfältiger Reinigung der stehengelassenen Aeste. Die angegriffenen sind nach Zerstörung der Nester mit Seifenwasser, Lauge, Kalkmilch oder Tabaksbrühe zu bestreichen, was unter Umständen zu wiederholen ist, da die Brut des Ungeziefers große Zähigkeit besitzt. Sehr bewährt zur Vertilgung der Blutläuse und anderer schädlicher Insekten hat sich folgende von Hofrat Prof. Dr. Neßler in Karlsruhe zusammengestellte Mischung: 40 Gramm Schmierseife, 50 Gramm Fuselöl, 60 Gramm Tabaksextract, 2 Deciliter Weingeist mit Wasser auf 1 Liter verdünnt. Die Wunden der behandelten Bäume müssen mit flüssigem Baumwachs oder mit Lehm sorgfältig gedeckt werden.

Mutmaßliches Wetter.

Meist heiter und beständig. Barometer: beständig mit steigendem Ausschlag. Thermometer: 31 Mai: niedrigst. 6°, höchst. 12°; 1 Juni: niedrigst. 5°, höchst 11°; 2 Juni niedrigst. 2°.

Pflügen ist oder nicht. Verlegt sich irgendwo eine ganze Gemeinde auf möglichste Bequemlichkeit und aufs „Schnellfertigwerden" mit der Arbeit und gehen dadurch die Bodenerträgnisse gegen früher erheblich zurück, so schadet das gar nichts. Der sozialistische Staat sorgt schon für Ersetzung des Ernteausfalles. Wie? — das ist seine Sache.

Wenn kein Mensch mehr ein Privateigentum besitzen oder erwerben, also auch nicht auf die Kinder vererben kann, so hört ein wesentlicher Grund des bisherigen Familienlebens auf. Unter der Herrschaft des Kollektiveigentums würde überhaupt die Familie in ihrer jetzigen Form nicht mehr möglich sein. Es ist den Sozialisten und ihrem Führer Bebel schon oft recht unangenehm gewesen, daß letzterer mit seinem Buch über das Weib so sehr ans der Schule geschwatzt hat. Man sucht sich auf jener Seite teils mit dreisten Ableugnungen, teils mit der Behauptung, Bebels Buch sei mißverstanden worden rc., aus der Verlegenheit zu helfen. Allein wenn auch jenes Buch ungeschrieben geblieben wäre, so weiß man doch aus vielen andern sozialistischen Schriften, die höchst wahrscheinlich nächstens alle wieder ungestört verkauft werden dürfen, welcher „Reform" das Familienleben unterworfen würde, falls ein sozialistischer Staat einmal bestünde.

An die Stelle des Ehejochs würde vor allem die „freie Liebe" treten. Also irgend ein Männlein und Weiblein, die Gefallen an einander finden, leben so lange zusammen, als es beiden Teilen gefällt. Die kirchliche Trauung, zu welcher jetzt schon ein richtiger Sozialist kaum zu bringen ist, würde natürlich ganz wegfallen, und auch die bürgerliche Eheschließung hätte keinen Sinn mehr. Hat der Mann an der Frau genug, oder die Frau am Mann, so gehen sie einfach auseinander. Dies geht um so leichter, als die Kinder, sobald sie von der Mutterbrust entwöhnt sind, ohnedies in gemeinsame Erziehungs- und Verpflegungsanstalten kommen, deren Leitung wohl füglich den ausrangierten Weibern, die keinen Mann mehr finden können, in jeder Gemeinde übertragen wird. Daß es an der richtigen Liebe solcher Frauen gegen die Gemeindekinder, namentlich wenn sie von der Nachfolgerin der kaltgestellten Frau herstammen, nicht fehlen wird, darf nicht angezweifelt werden. Wer trotzdem daran zweifelt, ist — ein Reptil. Punktum. Wenn nun auch manche Kinder, welche der Mutterliebe entbehren, bei einer staatlichen Bausch- und Bogenwartung zu Grunde gehen, so schadet das weiter gar nichts; denn daß unter der „freien Liebe" noch mehr als genug Kinder in das Kollektiveigentum übergehen und die „Staatspflege" aushalten, kann mit einiger Sicherheit angenommen werden. Gerade im sozialistischen Staat würde demnach ein starkes Geschlecht heranwachsen, „dem kein Hagelwetter schaden kann."

Welch herrliches Leben wäre das, im sozialistischen Staat! Weder Ranges- oder Standesunterschied noch Vermögensrücksichten würden fernerhin Anlaß zu sogenannten Verstandesheiraten geben. Junggesellen gäbe es überhaupt nicht mehr, denn keiner hätte zu fürchten, daß er eine Frau und Kinder nicht zu ernähren vermöchte. Daß es früher einmal „alte Junggesellen" gegeben habe, würde schon die nächste Generation für ein Münchhausensches Märchen halten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Winterbach.
Für einen pünktlichen Zinszähler suche ich
900 Mark
(Pfandsicherheit 1550 ℳ)
Den 29. Mai 1890.
Ratsschreiberei.
Fischer.

Die Gemeindepflege **Hegenlohe** hat zum ausleihen bis Jakobi (25. Juli)
2100 Mark,
dasselbe kann aber auch in mehreren Posten ausgeliehen werden. 2,

Schw. Gmünd.
Pfandscheine, Zieler
und auch gewöhnliche
Forderungen
kauft stets **gegen bar.**
D. Sternglanz
beim Vereinshaus.

Oberberken.
Am **Dienstag den 3. Juni** sind
schöne Milchschweine
zu haben bei
Lammwirt **Häberle.**

Schorndorf.
Einen gut erhaltenen
eisernen Herd
hat billig zu verkaufen.
Schlosser **Jung.**

2 Schlafgänger
sucht sofort
Stephan Kraus, Höllgasse.

Schorndorf.
Die Winkel, Abtrittgruben, Abtritttröge, sowie Abfallröhren
der hiesigen Stadt werden in den nächsten 8 Tagen untersucht werden, ob sie den ortspolizeilichen Vorschriften entsprechen.
Verfehlungen werden unnachsichtlich bestraft. Auch werden sämtliche Winkel rc. künftighin jeweilig innerhalb 14 Tagen visitiert werden.
Den 31. Mai 1890.
Stadtschultheißenamt.
Friz.
2'

Schorndorf.
Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 5. Juni** werden aus dem Stadtwald bei Hößlinswarth verkauft:
1240 fichtene Stangen, 3—9 m lang, 14 Rm. forchene Prügel und 3 Lose forchenes auf der Weite liegendes Reis.
Zusammenkunft vorm. 9 Uhr auf der Kreuzallee.
Den 30. Mai 1890.
Stadtpflege.
Finckh.
2'

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Bruders
Johannes Kumpf,
Gemeinderat,
sowie für die gütigen Besuche an seinem Krankenbette und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Hohen Klee
verpachtet. Witwe **Strauß.**

½ Morgen hohen Klee hat zu verkaufen.
Friederike Gerhab.

450 Mark
aus der Seiz'schen Stiftungsverwaltung hat sofort gegen doppelte Pfandsicherheit auszuleihen.
Schorndorf, den 24. Mai 1890.
3' **Finckh**, Stadtpfleger.

Den Heu- und Oehmdertrag
von seinem Garten verkauft.
Präz. **Rösler.**

2 Morgen Heugras
hat zu verkaufen.
Fingerhutfabrik.

Wer **im Zweifel** darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund". Tausende haben durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Kaisers-Husten-Carmellen
weltberühmt gegen **Husten, Heiserkeit und Katarrh.** Amtlich beglaubigte Zeugnisse darüber. Nur ächt zu haben per Paq. 25 ₰ bei
Carl Veit, Schorndorf & A. Scherer, Oberurbach.

Neue
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
Herm. Moser.

Anträge für die bekannte
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft
nimmt entgegen.
Carl Fr. Maier
am Thor.

Zu vermieten
auf Jakobi meine obere
Wohnung
mit 6 schönen Zimmern nebst allen Erfordernissen. Kann auf Verlangen auch kleiner gemietet werden.
Wöhrle z. Hirsch.

Beutelsbach.
Sensen
empfiehlt in großer Auswahl
billigst.
Julius Lohß.

Unterzeichneter verkauft oder verpachtet eine in Steinbruck mir gehörige
Scheuer
auf ein oder mehrere Jahre.
Kunstmüller **Hahn sen.**

Das Heugras
von 21 Ar Wiesen auf der Rißlerin und von 13 Ar Baumgut in der Krebenhalde verkauft.
Gustav Lenz,
im H. d. Hrn. Stadtf. Fischer.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia **New York**
schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billigste Preise.

Auskunft ertheilen:
von der Becke & Marsily in Antwerpen.
Schmidt & Dihlmann, Stuttgart.
E. W. Koch, Heilbronn.
Herm. Moser a. Bahnhof, Schorndorf.
A. F. Widmann, Schorndorf.
F. W. Munz, Welzheim.

Winterbach.
Den Grasertrag
von 17 a im Sterrenberg, 11 a in den Weilerwiesen, 11 a in den Roßhalden, 14 a im Rothenberg, 14 a im Iberhau, 6 a im Kießkarren, 6 a im Eichenwäldle verkauft.
We. Dobelmann.

Landw. Bezirks-Verein Schorndorf.

Der Extrazug zum Besuch der landw. Ausstellung in Straßburg hat folgende Fahrzeit:

Hinfahrt am 7. Juni

	Morgens	Fahrpreis III Kl.
Heidenheim ab	4.50.	
Schorndorf ab	7.03.	7,70 M.
Winterbach ab	7.11.	7,60 „
Grunbach ab	7.19.	7.40. „
Endersbach ab	7.46.	7,30 „
Stuttgart an	8.27. ab 9.20.	
Pforzheim ab	11.15.	
Straßburg an	2.20. Nachmittags.	

Rückfahrt in der Nacht vom 8/9 Juni.

Straßburg ab 10.16 abends
Pforzheim an 1.10 früh
Mühlacker an 1.35 „
Mühlacker ab 2.10. „
Stuttgart an 3.42 „ ab 4.
Halt an allen Zwischenstationen.
Aalen an 6.45. früh.

Die Rückfahrkarten für diejenigen, welche bei dem landw. Verein bestellt haben, werden vom Vereins-Sekretär gelöst und den Bestellern auf den Einsteigstationen zugestellt werden.

Hiebei wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß diese Karten nur für den Extrazug zur Hin- und Rückfahrt Geltung haben, und nicht auch für andere Züge benützt werden können.

Schorndorf, den 1. Juni 1890. **Kinzelbach.**

Gasthaus zum weissen Lamm
Schorndorf
Neue Straße 250, gegenüber der Kelter.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich nunmehr vollständig eingerichtet bin und empfehle mein **Restaurant** aufs angelegenste.

Kalte Speisen zu jeder Tageszeit,
warme Küche bis Nachts 10 Uhr.

Böblinger Export-Bier

Pilsner und Münchner Brauart, täglich von morgens 6 Uhr an frisch vom Faß verzapft, was ich besonders auch über die Straße empfehle.

Ferner empfehle meine
Reinweine
in folgenden Marken:
Ingelheimer, Hochheimer, Erbacher, Seisenheimer, Rüdesheimer und Rheinsekt,
sowie
Wachenheimer Schaumwein,
letzterer wird auch Glasweise abgegeben.

Indem ich einem jeden meiner werten Kunden eine aufmerksame Bedienung zusichere, empfehle ich mich
hochachtungsvoll
Otto Peters.

Winterbach.
Feinste Gußstahlsensen
mit oder ohne **Sensenwörben** hat zu verkaufen.
A. Hauff, Schmiedmeister.

Mein Haus,
samt Stall & gut. Keller,
setze ich dem Verkauf aus und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden.
Joh. Dannenhauer.

Winterbach.
1 Viertel breiten Klee
hat zu verpachten
Gottlob Gönnenwein.

Ein kinderloses Ehepaar sucht in einem geordneten Hause eine
Wohnung
mit 2 geräumigen Zimmern nebst Zubehör bis auf 1. Juli. Anträge beliebe man an die Redaktion d. Bl. zu richten.

Schorndorf.
Steinbrecher- und Beifuhr-Accord.
Am Mittwoch den 4. Juni, abends 6 Uhr, wird das Brechen von 200 Kbm. Fleinsteinen im Staatswald Sonnenberg beim Forstbrunnen, die Beifuhr derselben in den Holzbergweg veraccordiert.
Zusammenkunft oben am Holzbergweg.
Feldwegmeister **König.**

Den Gras-Ertrag
von 3/4 Baumgut an der Schornbacher Straße und 10 Viertel in den Krebenwiesen, sehr schön, verkauft am **Mittwoch,** mittags 1 Uhr
Metzger **Liedles** Ww.
Zusammenkunft auf der Haubersbronner Straße.

Den hohen Klee
von 7 Vrtl. im Störer, und 2 Vrtl. im Schlichtener Weg verkauft.
Rotgerber **Kranter.**

Eine sommerige Wohnung
mit 2 Zimmern hat zu vermieten.
Der Obige.

Ein noch ganz gutes
kleines Kunstherdchen
hat billig zu verkaufen.
Metzger **Schaal.**

Ein möbliertes, freundliches
Zimmer
hat zu vermieten.
2' **M. Daimler** b. Bahnhof.

Ein geräumiges
Parterre-Lokal
oder **verschlossene Remise** wird zu einem Geschäftsbetrieb sofort gesucht.
Nähere Auskunft erteilt
die Redaktion.

Ein geordnetes und tüchtiges
Mädchen
findet auf Jakobi Stelle bei
Frau Postmeister **Mössinger.**

1/2 Morgen schönen **hohen Klee** beim Unholdenbaum und 1/2 Mrg. im Krebsgäßle verpachtet über den ganzen Sommer.
G. Junginger zur Rose.

---

200 Mark
werden gegen anderthalbfache Versicherung aufzunehmen gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Ein freundliches, hübsch möbliertes
Zimmer
wird gesucht.
Offerten unter Chiffre **T. 60** an die Expedition d. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantirt neue, dauernd gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.;** feine prima Halbdaunen **1 M. 60 Pf.;** weiße Polarfedern **2 M.** und **2 M. 50 Pfg.;** silberweiße Bettfedern **3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.;** ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens **75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Fechor & Co. in Herford i. Westf.

№ 65. 55. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Donnerstag den 5. Juni 1890.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Die russische Reichswehr.

Bezüglich der russischen Reichswehr hat der Zar unlängst eine Reihe von Maßregeln getroffen, die denselben im Falle der Mobilmachung den militärischen Wert verleihen sollen, der ihr bisher gefehlt hat. Die Reichswehr (Opoltsche) umfaßt bekanntlich alle dienstfähigen, waffenfähigen Männer, die weder der activen Armee noch der Reserve angehören, und zerfällt in zwei Aufgebote. Zum ersten Aufgebot gehören alle diejenigen Soldaten, die aus der Reserve entlassen sind, zum zweiten Aufgebot alle diejenigen, die aus irgend einem Grunde, sei es wegen nicht hinreichender Dienttauglichkeit oder aus Familienrücksichten, bisher nicht zum Dienst heranagezogen sind. Nach den jüngst veröffentlichten Mitteilungen des statistischen Bureaus im Ministerium des Innern beläuft sich die Gesammtzahl der russischen Milizsoldaten auf circa acht Millionen, eine Ziffer, die einen Begriff giebt von dem ungeheuren Menschenmaterial, über welches Rußland im Kriegsfall verfügt. Von diesen acht Millionen bilden etwa vier Millionen das erste Aufgebot, von denen kaum 600 000 Mann militärische Ausbildung erhalten hätten, wenn man die Dinge so hätte gehen lassen, wie sie bisher gegangen sind, und einen sehr großen Teil der Milizen nicht zu den militärischen Uebungen herangezogen hätte. Diesem Uebelstande ist nun durch eine Ordre des Zaren abgeholfen worden, welcher bestimmt hat, daß künftig die Milizen der vier jüngsten Klassen des ersten Aufgebotes der Reichswehr auf sechs Wochen zu den Uebungen herangezogen werden sollen. Diesem kaiserlichen Tagesbefehl ist nun eine neue Ordre gefolgt, welche anordnet, daß im Jahre 1890 und 1891 alle die jungen Leute zu militärischen Exercitien einberufen werden, welche zum ersten Aufgebot der Reichswehr gehören und sich im dritten Dienstjahre befinden. Ausgenommen sind nur die Beamten, die Schüler einer gewissen Anzahl höherer Lehranstalten und provisorisch die Milizen, deren Wohnort mehr als 150 Werst von dem Ort entfernt ist, wo die Uebungen stattfinden sollen, sofern keine Eisenbahn denselben mit jenem Orte verbindet. Ein nicht minder wichtiger Ukas als die oben beregten hat die Herstellung von Cadres angeordnet, welche die Milizsoldaten ausbilden und über die Aufbewahrung des Kriegsmaterials wachen sollen, welches an dem Hauptorte des Districtscommandos niedergelegt wird. Eine Anzahl Officiere und Unterofficiere der activen Armee sind dazu beordert, den betreffenden Leuten den ersten Unterricht im Schießen u. s. w. zu erteilen. Auf jede Gruppe von 20 Milizen kommt abermals ein Instructeur. Es ist dies immerhin ein bescheidener Anfang, um nach und nach dem größten Teil der waffenfähigen Mannschaft Rußlands außerhalb der activen Armee eine, wenn auch nur vorläufige militärische Ausbildung zu geben.

Deutsche Eisenbahn zum Kilima-Ndjaro.

Der höchste Schneeberg in der heißen Zone wenigstens der alten Welt (denn in Nordamerika gibts noch ein paar höhere) ist der Berg Ndjaro oder der Berg der Karawanen er ist über 5000 Fuß höher als der Mont Blanc und liegt in Deutsch Ostafrika. Dr. Baumann ist daran, für eine bis nahe an denselben führende Schmalspurbahn die nötigen Aufnahmen zu machen im Auftrag eines in Hamburg dafür gebildeten Verwaltungsrats (Syndikats). Die Bahn gieng vom Tanga westl. längs des Sigiflusses bis an die Bombeiberge, dann an diesen hin südwestlich bis Lewa, von da westlich bald nordwestlich der der großen Karawanenstraße folgend längs des Pron und eines Nebenflusses, dann wieder des Pron bis Arnscha im Süden des die Südabhänge des Schneebergs umlagernden Dschagelandes. Näheres über die Kosten- und Ertragsfähigkeit der etwa 360 Klm. langen Bahn enthält die deutsche Kolonialzeitung vom 10. Mai aus der Feder des Premierlieutnants und Ingeneurs Weiß. Er wiederholt dabei, was er schon 1885 in seiner Schrift „Meine Reise nach dem Kilima-Ndscharo Gebiet" gesagt. Es ist das Paradies Afrikas. Die zahlreichen Reisenden, welche seitdem diese wunderbare Gebirgslandschaft, die nordisches und Tropen-Klima miteinander vereinigt, besucht haben, konnten das Behauptete nur von Neuem bestätigen. Wir treten hier mit einem kräftigen gesunden und freien Volke in Verbindung. Hier finden wir für deutsche Arbeitskraft und deutsche Intellegenz ein dankbares Feld der Thätigkeit. In Usambara, (einem der Bergländer an denen die Bahn vorbeiführen soll, dürften nur einige Punkte, z. B. die fruchtbare Umgebung von Taga als solche zu bezeichnen sein, an denen der Europäer leben und arbeiten kann, am Kilima-Ndjarogebiet giebt es einen Distrikt von gewiß 50 Geviertmeilen Flächenraum, welcher dte Möglichkeit bietet. Man würde hier eine große Zahl europäischer Familien ansiedeln können und zugleich ein Senatorium (Gesundort, Heilort) finden, wie man es nicht besser wünschen könnte. — Eine Eisenbahn nach dem deutschen besetzten Mpwapwa (300 Klm.) und von da 500 Klm. weiter nach Tabora, wohin Emin Pascha abgegangen ist und ebenso noch südlichere, wären für später ins Auge zu fassen. — Für die jüngst durch Stanley erstmals durchzogenen Länder im Innern kamen zwar die Engländer den Deutschen zuvor aber die Zugänge dahin mit Eisenbahnen werden durch deutsches Gebiet noch am leichtesten ausführbar sein. Hat man Eisenbahnen, so brauchen die Kaufleute keine Sklaven mehr zu Lasträgern.

Wie viel hat Portugal, an Größe dem 6 Teil von Deutschland gleich, im 15. und 16. Jahrhundert in Indien und Afrika ausgerichtet! Wie viel haben Deutsche schon an amerikanischen Eisenbahnpapieren verloren, und wie müssen Deutsche immer wieder von russischen Papieren abgemahnt werden! Aber das auffallendste ist, daß der Kolonialbesitz Deutschlands von Deutschen angefochten wird, wie ja auch der Besitz des Elsaßes. Die Engländer wären froh, wenn die Deutschen ihren Besitz wieder fahren ließen, damit sie an die

Das Kollektiveigentum.

4) Fortsetzung.

Jedes Mädchen würde einen Mann bekommen, sobald es überhaupt heiratsfähig ist; je hübscher und gemütlicher es ist, desto mehr bekäme es das „Gerüß" nicht nur bei den jungen Männern, sondern auch bei den älteren; letztere würden sich um so mehr bemühen, die schönste zu bekommen, als sie ja ihre „Alte," wenn sie zahnlos und häßlich geworden, oder wenn sie gar eine „böse Sieben" ist, ohne weiteres fortschicken könnten. Wäre einmal der Fall vorkommen, daß einem hübschen Mädchen die Wahl zwischen mehreren Bewerbern schwerfiele, so könnte sie ja von denselben herausgenobelt werden oder, falls sich die Bewerber damit nicht einverstanden erklären, könnten die Unbeteiligten abstimmmen, wer die Braut heimführen darf. Abstimmungen, Wahlen sind ohnedies eine Hauptsache im sozialistischen Staat. Mindestens alle Jahre einmal müßte in den Reichstag gewählt werden (Landtage gäbe es nicht mehr), alle 6 oder besser 3 Monate würden Mitglieder der Arbeitsämter, Richter rc. gewählt, damit ja nirgends eine „Betterleswirtschaft," ein Standesunterschied und ähnliche verwerfliche Dinge einreißen können. Das recht häufige Wählen gehört überdies zur „Freiheit," die der letzte Kartellreichstag so reaktionär beschnitten hat; je öfter gewählt wird, um so vielseitiger die Wahlzwecke sind, desto gebildeter und glücklicher wird das Volk. Das begreift nur ein Reptil nicht.

Bei der freien Liebe werden alle Mädchen und Frauen zahm wie die Engel (Pardon — die Engel werden durch Reichstagsbeschluß abgeschafft), also zahm — wie ein Lämmchen. Anderenfalls bekämen sie ja keinen Mann, oder wenn sie einen haben, müßten sie ja fürchten, fortgeschickt zu werden und einen anderen Mann nur sehr schwer wieder zu bekommen. Uebrigens würden auch die meisten bisherigen Anläße zu Ehestreitigkeiten von selbst fortfallen. Nahrungssorgen gäbe es nicht mehr; die Kindererziehung übernimmt der Staat und in dessen Auftrag die Gemeinde; kommt der Mann öfters zu spät oder gar betrunken nach Haus, so findet er eines schönen Abends bereits einen andern Mann vor, der den betrunkenen Krakehler einfach aus dem Hause wirft; auch wegen einer versalzenen Suppe, wegen eines angebrannten Bratens oder halbfertiger (innen teigiger) Dampfnudeln u. s. w. wird es künftig keine häuslichen Szenen mehr geben.

Eine ganz vorzügliche Einrichtung im sozialistischen Staat sind nämlich die allgemeinen Volksküchen. Die Privatkocherei hört auf, das Volk ißt an gemeinsamen Tafeln. Dadurch wird nicht nur viel Brennmaterial erspart, das früher in den einzelnen Küchen vergeudet wurde, sondern es wird auch namentlich unsäglich viele Zeit, die früher in den Küchen verplempert (vergeudet) wurde, erspart. Diese Zeitersparnis ist um so notwendiger, als es keine Dienstmädchen mehr giebt, welche ja alle verheiratet sind und für sich selbst und ihren Mann zu sorgen haben. Handverrichtungen, die eine Frau im Hause nicht selbst thun kann oder will, z. B. Stiefelputzen, Bodenaufwaschen rc., werden (natürlich nur solange, bis die von sozialistischen Schriftstellern auch für solche Dinge versprochenen, womöglich selbstthätigen Maschinen erfunden sind) von halbwüchsigen Knaben und Mädchen besorgt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.
Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei Schorndorf.